

# Bücher in Not

## ›Aktion Notbuch‹ der Stadt- und Universitätsbibliothek/Senckenbergischen Bibliothek Frankfurt am Main

**Die Not ist groß – in den Bibliotheken der Welt zerfallen Millionen von Büchern. Am 17. Mai 2001 gründeten zehn große deutsche Bibliotheken und Archive in der Berliner Staatsbibliothek eine Allianz zur Erhaltung des Kulturerbes, mit der auf bundesdeutscher Ebene dem Büchersterben Einhalt geboten werden soll. Die überregionale Initiative hat auch in einzelnen Regionen, etwa dem Rhein-Main-Gebiet, zu neuen Aktivitäten geführt, die – unter anderem über Presse und Fernsehen – Privatleute und Wirtschaftsunternehmen zu finanziellen Spenden und Sachleistungen bewegen soll.**

Rund 60 Millionen Bücher stehen allein in deutschen Bibliotheken vor dem endgültigen Aus. Oftmals sind der Grund Säuren, die seit Beginn der industriellen Papierherstellung Mitte des 19. Jahrhunderts in das Papier gelangen und die Bücher von innen heraus zersetzen. Die deutschen Bibliotheken

wärtige ›Aktion Notbuch‹ – wir berichteten in UniReport 1/2001 – im Frankfurter Raum, mit der die Stadt- und Universitätsbibliothek/Senckenbergische Bibliothek Frankfurt am Main binnen kurzer Zeit eine erstaunliche Vielzahl kleiner und mittlerer Spenden im Sinne von Buchpatenschaften vereinnahmen konnte. Sowohl über eine laufend aktualisierte Website wie auch über gedruckte Werbeproschüren kann sich der Interessent zu konkreten einzelnen Rettungsmaßnahmen entschließen. Ein spezifischer ›Tag der offenen Tür‹ am 05. Mai des Jahres, bei dem mehr als einhundert Interessierte und zahlungswillige Spender erschienen, Zeitungsberichte in der FAZ – auch im überregionalen Feuilleton – bis hin zur Bildzeitung, mehrere Interviews im regionalen Rundfunk sowie ein Beitrag in der millionenfach gesehenen Fernsehsendung ›Hessenschau‹ haben sehr

Beziehungen in der Welt des Sponsoring mitzuhelfen.

Dass es sich bei derartigen Rettungsaktionen nicht durchgängig um mittelalterliche Handschriften und Inkunabeln, sondern auch um zerlesene Zeitungen, Zeitschriften, historische Fotomaterialien und sogar Tonbänder, Videofilme und digitale Speicher handeln kann, sei hier nur nebenbei erwähnt. So meldete sich spontan ein Bediensteter der Goethe-Universität mit dem Vorschlag, eine Dissertation aus der Zeit um 1920 zu retten, die im damaligen Umdruckverfahren auf speckigem Durchschlagpapier erhalten ist. Die Stadt- und Universitätsbibliothek verwahrt beispielsweise aus dem Bereich der Frankfurter Schule eine größere Anzahl von Tonbändern aus den sechziger und Filmaufnahmen aus den siebziger



haben die Gefahr erkannt, Abhilfe ist technisch möglich, aber teuer. Allein die Frankfurter Bibliotheken brauchten zur Rettung historischen Buchguts mehr als 50 Millionen Mark. Da die öffentlichen Haushalte die Sanierung und Erhaltung aller Bestände nicht bezahlen können, sind Absprachen unter den Bibliotheken nötig, um jedes Druckwerk in Deutschland wenigstens in einem Exemplar zu sichern.

Ein Münchner Symposium bot im März die Möglichkeit, im Expertenkreis eine arbeitsteilige Strategie der Bestandserhaltung zu besprechen. Man ist heute der Überzeugung, dass die Sorge für die Bewahrung des kulturellen Erbes von Generationen nicht den Bibliotheken allein überlassen werden kann und darf. Heute sind auch Wirtschaftsunternehmen in besonderem Maße gefordert, sich auch für das Gemeinwesen zu engagieren. Corporate Citizenship wird hoffentlich in Deutschland bald eine ähnlich hohe Bedeutung erlangen wie bereits in den USA. Darum haben beispielsweise Einzelinstitutionen wie die Berliner Staatsbibliothek, das Deutsche Literaturarchiv Marbach und die Herzogin Amalia Bibliothek in Weimar bereits in den vergangenen Jahren versucht, selbständig über den Weg der verstärkten Öffentlichkeitsarbeit Sponsoren zu gewinnen, was in den genannten Fällen auch zu ausgesprochen positiven Ergebnissen geführt hat.

Dass dies nicht nur mit massivem Mitteleinsatz wie ganzseitigen Zeitungsannoncen oder Großplakatierung gelingen kann, zeigt die gegen-

schnell dazu geführt, dass Privatleute und marketingorientierte Unternehmen Geld- und Sachspenden bereitstellen. So stellte die Firma Minolta auf Zeit kostenfrei einen Hochleistungsscanner zur Digitalisierung von bestandsgefährdeten Einblattgedrucken sowie Werken, die bei Versuchen der Massenentsäuerung größere Schä-

Jahren. Auch für diese Art Materialien gilt es in Zukunft, geeignete Retter und eine nationale Bearbeitungsstrategie zu finden, und wie die angesprochenen Beispiele nahe legen, muss dieser Versuch nicht aussichtslos sein.

Inzwischen wurden bei der ›Aktion Notbuch‹ der Stadt- und Universitätsbibliothek/Senckenbergischen Bibliothek etwa 50 Spenden unterschiedlicher Größe vereinnahmt.

Aus verwaltungstechnischen Gründen gilt eine untere Spendengrenze von 50 Mark, die in der Regel von den Spendern auch nachvollzogen werden kann. Nach oben ist keine Grenze gesetzt. Im Durchschnitt wurden bisher Spenden von 350 – 500 Mark getätigt, und zwar fast durchgängig mit Bezug auf konkrete, von der Bibliothek vorgeschlagene Restaurierungsobjekte. Eine respektable Pressemappe dokumentiert diese erste Phase der ›Aktion Notbuch‹.

In einer zweiten Phase sollen nunmehr Banken und Großfirmen gezielt angesprochen werden. Über den Erfolg wird im UniReport sowie während des Hessischen Bibliothekstages in Frankfurt im Mai nächsten Jahres ausführlich berichtet werden. Über das Internet kann man sich über den Fortgang laufend informieren. Dort findet man nicht nur allgemeine Informationen zur ›Aktion Notbuch‹, sondern auch konkrete Hinweise darauf, wie man Buchpate werden kann, die Ansprechpartner mit Telefon- und E-Mail-Adressen sowie eine Titelliste der vorrangig zu restaurierenden Werke, die inzwischen schon zahlreiche Erfolgsmeldungen zu verzeichnen hat. Eine namentliche Nennung der Spender erfolgt naturgemäß nur mit deren Einverständnis.

Wilhelm R. Schmidt

## Ausleihe im Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften (BzG)



Das Team von der Theke: Sylvia Humboldt, Felicitas Wagner, Christina Lorenz (von links) und Gabriele Münch (vorne). Es fehlt Rainer Senft.

Seit 1. Juni 2001 können im Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften (BzG) des IG Hochhauses Bücher ausgeliehen werden. Die beiden Ausleihtheken befinden sich in den Quertrakten Q1 und Q6, jeweils im 1. Stock, und sind montags bis freitags von 10 Uhr bis 16 Uhr geöffnet.

Die Ausleihe läuft nun nicht mehr als konventionelle Zettelausleihe, sondern über die Bibliothekssoftware PICA. Für die etwa 90 Prozent des Bestandes, die noch nicht in PICA erfasst sind, muss weiterhin ein Leihschein ausgefüllt werden. Signatur, Titel und Verfasser des Buches sowie Nutzernamen und Nummer des Benutzerausweises der Stadt- und Universitätsbibliothek sind anzugeben.

Da die nicht PICA-inventarisierten Bücher einzeln mit einem Barcode versehen werden müssen, kann sich der Ausleihvorgang verzögern. Die Bibliotheksverwaltung bittet dafür um ein wenig Geduld und Verständnis. Zugleich werden Nutzer der Buchausleihe darauf aufmerksam gemacht, dass für verspätet zurückgegebene Bücher Mahngebühren in Höhe von fünf Mark pro Band erhoben werden. Ausleihberechtigt sind Studierende und andere Hochschulangehöriger der Goethe-Universität und Inhaber eines Benutzerausweises der Stadt und Universitätsbibliothek (StuB), der auf den eigenen Namen ausgestellt ist; dieser Ausweis ist zu jeder Ausleihe mitzubringen. (UR)

## Altbestände online bestellen

Dass die Neuerwerbungen der Stadt- und Universitätsbibliothek und der Senckenbergischen Bibliothek im Online-Katalog (OPAC) im WWW recherchiert und bestellt werden können, ist ein alter Hut. Jetzt kann man auch die Bücher aus den digitalisierten Zettelkatalogen online bestellen.

Über das Projekt des Hessischen Bibliotheksverbundes (HeBIS), den Alphabetischen Katalog (1914–1985) und den Dissertationenkatalog (1910–1985) der Senckenbergischen Bibliothek sowie den Alphabetischen Katalog der Stadt- und Universitätsbibliothek (–1985) zu digitalisieren, wurde bereits in Uni-Report 7/2000 und 4/2001 berichtet.

Seither stehen die etwa 3 Millionen Titelkarten der beiden Frankfurter Bibliotheken im WWW zur Recherche zur Verfügung. Um tatsächlich an ein Buch zu kommen, musste man in die Bibliothek kommen und den Bestellzettel ausfüllen. Auch dies ist nicht mehr erforderlich! Man kann auch unmittelbar in den digitalisierten Zettelkatalogen eine Bestellung aufgeben. Seit Mitte Juni ist eine Online-Bestellkomponente im

Betrieb, die gemeinsam mit der Verbundzentrale und der Bibliotheksdatenverarbeitung im Hochschulrechenzentrum entwickelt wurde.

Wenn man ein Buch in den digitalisierten Zettelkatalogen gefunden hat, genügt es, die Signatur in eine Bestellmaske einzutragen und sich – wie beim OPAC – mit Benutzernummer und Passwort zu identifizieren. Das Programm unterscheidet automatisch zwischen lokalen und Fernleihbestellungen. Gibt beispielsweise ein Benutzer aus Frankfurt eine Bestellung für ein Buch auf, das in der Senckenbergischen Bibliothek vorhanden ist, wird dort ein Bestellschein ausgedruckt und das Buch zur Abholung bereit gelegt. Sollte ein Frankfurter Benutzer eine Bestellung auf ein Buch aufgeben, das beispielsweise in der UB Kassel vorhanden ist, wird die Bestellung in Kassel ausgedruckt und das Buch per Fernleihe nach Frankfurt geschickt. Denn der Kasseler Katalog wurde inzwischen ebenfalls digitalisiert.

Sabine Boccalini

Sie finden die digitalisierten Zettelkataloge unter: <http://retro.hebis.de/hebis/>

## Aktuelle Nachrichten aus der Stadt- und Universitätsbibliothek (StUB) und aus der Senckenbergischen Bibliothek (SeB)

### Abweichende Öffnungszeiten

Vom 23.7.2001 bis zum 25.8.2001: In dieser Zeit schließt die Bibliothek montags bis freitags um 19.00 Uhr, samstags um 13.00 Uhr.

### Führungen

In der vorlesungsfreien Zeit finden Führungen bzw. Einführungen für einzelne Gruppen nur nach vorheriger Terminabsprache statt. (Teilnehmerlisten an der INFO)

### Ausstellungen

- 27. Juni bis 15. August 2001 ›BIBLIothek – Herausragende Erwerbungen der Stadt- und Universitätsbibliothek seit 1975‹ Ausstellung anlässlich des Ausscheidens von Dr. Andreas J. Werner, Leiter der Erwerbungsabteilung der StUB, aus dem aktiven Dienst (Ausstellungsbereich B-Ebene der U-Bahn-Station Bockenheimer Warte, Mo, Mi, Fr: 8.30 – 17.00 Uhr und Di, Do: 8.30 – 19.00 Uhr)
- 16. Juli bis 16. September 2001 ›Afrikaner in Frankfurt‹ (Lesesaaltrakt, 3. Stock, Mo–Fr 11.00 – 19.00 Uhr)

Ausführliche, aktuelle Informationen im Internet: [www.stub.uni-frankfurt.de](http://www.stub.uni-frankfurt.de) [www.seb.uni-frankfurt.de](http://www.seb.uni-frankfurt.de)

